

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 43

Dienstag, den 29. Mai

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Waiblingen. (An die Ortsvorsteher.)

Da die Bestimmung, wornach Gräben und Güllenlöcher entweder gehörig zu bedecken, oder wenigstens mit einem drei Fuß hohen Geländer von Brettern zu umgeben sind, nicht überall eingehalten wird, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, diese Bestimmung den Einwohnern unter dem Bemerken einzuführen, daß Verfehlungen gegen dieselbe eine Strafe von 6 fl. nach sich ziehen, vorbehaltlich der im Falle eines dadurch verschuldeten Unglücks verwirklichten höhern Strafe.

Die Landjäger und Polizeidiener haben Verfehlungen zur Anzeige zu bringen.

Den 26. Mai 1855. K. Oberamt, Haberle n.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen mit der gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihre Classe beitreten. Der 10. Mai 1855.

K. Oberamtsgericht. Lamparter

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus-schluß-Bescheids.
Ludwig Hübner, Bauer von Hochdorf.	Hochdorf.	Donnerstag den 28. Juni Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Johannes Reinhardt, Wagner von Korb.	Korb.	Dienstag den 5. Juni d. J. Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

H o c h b e r g.

Oberamts Waiblingen.

Geld gesuch. Zu Abzahlung einer andern Schuld, werden für die hiesige Gemeinde 800 fl. gesucht, zu möglichst niederem Zinsfuß.

Offerte, für solches erbittet sich

Den 26. Mai 1855.

Schultheißenamt

Rußbaum.

# Waldenwälder Zeitung

## Reilmersbach. Gerichtsbezirk Waiblingen. **Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Jakob Brönle, Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

- einem einstockigen Wohnhaus sammt Keller, Stallung, einer zweibarnigten Scheur und Wagenbütte;
  - $\frac{1}{8}$  Mrg. 2,6 Rth. Garten,
  - $7\frac{2}{8}$  Mrg. 23,1 Rth. Acker in drei Zelgen.
  - $1\frac{6}{8}$  Mrg. 42,8 Rth. Wiesen,
  - $\frac{2}{8}$  Mrg. 44,6 Rth. Baumgut,
  - $\frac{1}{8}$  Mrg. 6,4 Rth. Weinberg,
  - $1\frac{1}{8}$  Mrg. 26,4 Rth. Wald,
- angekauft um 2,452 fl., zu bezahlen 300 fl. baar, das Weitere in drei Jahreszielen, am Freitag den 1. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus dahier in Aufstreich, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Resultat dieses Auf-

streichs zum Voraus genehmigt, derselbe also unwiederrüßlich der letzte ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, bis ihren Gemeindeangehörigen Liebhaber eröffnen zu wollen.

Den 24. Mai 1855.

Waisengericht,  
Vorstand  
Spingler.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat seine obere Wohnung sogleich oder bis nächst Jakobi zu vermieten.

Schneider Bäckermeister.

Waiblingen. Ich habe mein oberes Logis bis Jakobi zu vermieten.

Jakob B ö s t e r.

Waiblingen. Der Unterzeichnete sucht 1 Brtl. Acker in der Brach, schon eingebaut, womöglich in der Nähe der Stadt, zu pachten.  
Eulenstein.

## Waiblingen.

### Tapeten-Empfehlung!

Von einem der ersten Fabrikanten Deutschlands erbielt ich die Muster-Karten in Tapeten, und da ich, neben der so reichhaltigen u. schönen Auswahl, die ich vorzulegen vermag, noch ermäßigt bin, die Preise außerordentlich billig zu stellen, so glaube ich, daß mir in keiner Beziehung eine Concurrenz darin gleichkommt.

Ich empfehle nun diesen Artikel aufs Beste, und bemerke noch, daß die Muster-Karte der Tapeten und die der Bordures jederzeit mit Vergnügen zur Einsicht abgegeben werden.

Gustav Sirt.

## Tagesbegebenheiten.

Paris, 19. Mai. Hier einige Einzelheiten über das Leben des Generals Pelissier, der jetzt Oberbefehlshaber der Krim-Armee ist. Pelissier, erst 44 Jahre alt, wurde vor vielen Jahren nach Afrika gesandt, weil er in Paris ein wildes Leben führte und Schulden machte. In Afrika erhielt er das

Commando eines Bataillons von Zephyren, die bekannlich größtentheils aus Taugenichtsen bestehen, und wohin man die Soldaten der übrigen Corps schickt, um sie zu bestrafen. Pelissier zeichnete sich jedoch in Afrika durch großen Muth, um nicht zu sagen: durch große Tollkühnheit aus, und wußte bald sein Pariser Leben vergessen zu machen. Hier nur ein Beispiel seines tollkühnen Benehmens. Er hatte Befehl eine von Arabern vertheidigte

Schanze zu nehmen. Die Araber vertheidigten sich gut, und keinem der Angreifer gelang es, in das Innere derselben einzudringen. Was that Pelissier? Er sagte zu dreien seiner Zephyren: *Jetex moi à travers; mes hommes me suivront alors.* (Werst mich hinein, meine Leute folgen mir dann) Gesagt, gethan. Drei Mann warfen ihn über die Mauer. Pelissier blieb dort eine Zeit lang allein, erhielt drei oder vier Wunden, aber er erreichte seinen Zweck, denn seine Soldaten kamen ihm nach und nahmen die Schanze. Pelissier befehligte, auch das französische Korps, das im Jahr 1846 eine Masse Araber, worunter Frauen und Kinder, in einer Höhle erstickt ließ. Diese Geschichte erregte damals viel Scandal; es scheint jedoch, daß Pelissier nicht wußte, daß auch Frauen und Kinder sich in der Höhle befanden, und daß er (er war damals Oberst) nur allein durch diesen grausamen Akt sein Regiment retten konnte. Im allgemeinen ist Pelissier bei der Armee ziemlich beliebt. H. T.

Paris, 20. Mai. Man sieht mit größter Spannung hier von Tag zu Tag Nachrichten über einen Sturm auf Sebastopol entgegen. Es ist nämlich hier ein öffentliches Geheimniß, daß von hier aus auf den Versuch eines Sturmes bestanden wird, und wenigstens der letzte Anstoß zum Zurücktritt des General Canrobert darin zu suchen ist, daß dieser einen solchen nicht zu verantworten zu können glaubte. Die Folgerungen, die sich aus der jetzt eingetretenen Aenderung im Obercommando ergeben, lägen hiernach auf der Hand. Die persönliche Bravour des General Canrobert ist übrigens anerkannt und hat auch von hier aus diese Anerkennung dadurch gefunden, daß er berufen ist, in einem untergeordneten Commando sich an den nächsten militärischen Activen zu betheiligen. (N. Nr. 3.)

Der Pariser diplom. Korresp. der Independence belge theilt diesem Blatte folgende Zusammenstellung der Gesamtverluste Russlands an Menschenleben seit dem Ausbruch des Krieges mit, und knüpft daran die Bemerkung, daß er alle Ursache habe, diese Angaben für authentisch zu halten. Ein dem Kaiser Nikolaus im Januar 1855 übergebener Bericht hätte hiernach den Gesamtverlust (mit Einschluß des Abganges durch den Marsch und durch Krankheiten) auf 187,000 Mann angegeben. Nach einem neueren Bericht vom 31. März wäre diese Zahl auf 250,000 Mann gestiegen. Es werden in diesem Berichte schreckliche Unglücksfälle angeführt. Ganze Kompagnieen giengen durch Schneestürme zwischen Oessa und Perekop und zwischen St. Petersburg und dem Süden des Reiches zu Grunde. Eine vollständige Artilleriebatterie wurde mit Mann und Rosß eingeschneit; seitdem der Schnee jedoch geschmolzen ist, wurden die Kanonen wieder aufgefunden und in brauchbaren Stand gesetzt. (Schw. M.)

## Verschiedenes.

### Die Vögel und die Landwirthschaft.

H. Fr. v. Eschudi auf Melonenhof bei St. Gallen hat im vortigen landwirthschaftlichen Verein ein Wort über die Bedeutung der Vögel für die Landwirthschaft gesprochen, das eine weitere Verbreitung verdient und das wir im Wesentlichen hier wiedergeben. Ohne die Vögel, sagt er, wäre kein Landbau, keine Vegetation möglich. Sie verrichten eine Arbeit, welche Millionen Menschenhände nicht halb so gut oder vollständig ausführen würden. Wir sehen dieß namentlich bei den Verheerungen der Forstinsekten. Da sind schon oft Commissionen zusammengetreten, haben Maßregeln getroffen, Hunderte von Leuten aufgeboden, Gräben gezogen, Schweine aufgeboden, und konnten am Ende entweder nur unvollkommen oder gar nicht der Verwüstung wehren. Etliche Dugend Vögel vermochten es! Wir vermögen es freilich nicht, der sündlichen und schändlichen Vögelvergiftung in Italien zu wehren. In unsern Kreisen aber können wir es unsern kleinen Wohltätern bequem machen und sie an rauhere Felder und Wälder fesseln. Jeder umsichtige Oekonom sollte sein Augenmerk darauf richten, daß die so nützlichen Schwalben, Finken, Meisen, Rothschwänzchen ic. bei ihm eine Wohnung fänden. Man schone doch die hohlen oder mit Astlöchern versehenen Bäume, in denen die Höhlenbrüter die beste Zuflucht finden. Wenn man solche Baumhöhlungen von Moder und Laub reinigt, und, wenn sie ziemlich senkrecht sind, etwa noch ein gegen Regen schützendes Brettchen über der Oeffnung anbringt, so werden sie bald genug bewohnt seyn, und die einziehenden Thierchen in wenigen Stunden schon die angewandte Mühe vergelten. Man vermehre die Staarenkästen und sorge dafür, daß die Jungen nicht ausgenommen werden. Vor allen Dingen aber fertige man bei Gelegenheit aus längern oder kürzern Stücken von hohlen Baumästen oder Baumstämmchen oder allenfals auch aus Leucheln oder alten Brettchen Bruthöhlchen für die kleinen Insektivertilger an und besetze diese, etwa noch mit einem Sitzbänchen unter dem ungefähr zollgroßen Flugloch versehen, mit dem Eingang gegen Morgen an die Bäume, doch, mit Ausnahme der Staarenkästen, nicht über 10 bis 20 Fuß über der Erde und nicht an zu spät sich belaubende oder gar zu frei stehende Bäume. Die Kästen und Fluglöcher dürften von verschiedener Größe seyn. Die Meisen lieben solche, welche inwendig etwa 7 Zoll lang und 3 Zoll breit sind, die andern etwas größere. Dabei sollten die aus Brettstückchen gemachten mit einem schwarzgrauen Anstrich und Flechten oder Moosen überzogen werden. In Deutschland, wo früher in mehreren Gegenden das Aufstellen von Staarenkästen gesetzlich be-

fohlen war, geschieht gegenwärtig in zoologischen Gärten, Gärtnerei-Anstalten, landwirthschaftlichen Schulen und auf größeren Oekonomieen sehr viel in dieser Beziehung; und jährlich werden auf die Fürsprache von Beamten, Lehrern und einsichtigen Gutsbesitzern viele Tausende solcher Brutkästchen aufgestellt, indem man immer deutlicher erkennt, daß sich vielleicht kein Capital schneller und reichlicher rentirt, als diese kleinen Auslagen. Für die Großartigkeit des Vertilgungsgeschäfts der Vögel, das alle ähnlichen menschlichen Bestrebungen unendlich übertrifft und für die Menschen geradezu eine Bedingung des Wohlstandes, ja des Lebens ist, führt Herr v. Eschudi eine Menge von Beispielen an: In einem Gewächshaus waren drei hochstämmige Rosen von ungefähr 2000 Blattläusen bedeckt. Man holte eine Sumpfwespe herbei und ließ sie fliegen; binnen wenigen Stunden verzehrte sie die ganze Menge und reinigte die Pflanze vollkommen. Man beobachtete den Fliegenfang eines Rothschwanzchens in einer Wohnstube, und fand, daß dasselbe in einer Stunde ungefähr 900 Fliegen abfing. Ein paar Nachschwalben vertilgten Abends in einer Viertelstunde ungeheure Mückenwärme. Ein Pärchen Goldhähnchen bringt seinen Jungen durchschnittlich in jeder Stunde 36mal Nahrung von Kerbtieren. Für die Obstbäume und Wälder sind die Meisen von unermesslicher Wichtigkeit, indem sie besonders die Eier des gefährlichen Kiefernspinners verzehren, während sie der haarigen Raupe nicht beikommen können. Ein weiblicher Falter dieses Spinners legt, oft zweimal im Sommer, 600 bis 800 Eier, und eine Weise verzehrt mit ihren Jungen mehrere Tausend an einem Tage. In ihrem Gefolge durchsuchen oft die Goldhähnchen emsig die Bäume, und zwar Winters und Sommers, oft auch die Spechtmeyßen und Baumläufer, welche die Insectenbrut höchst geschickt aus den tiefen Rindentrüben herausholen. Ebenso leisten die Meisen in den Gärten die wohlthätigsten Dienste. Graf Casimir Bobzicki erzählt: „Im Jahre 1848 hatte eine unendliche Menge von Raupen des bekannten Gartenseindes *Bombyx dispar* alles Laub von meinen Bäumen gefressen, daß diese ganz kahl standen. Im Herbst bemerkte ich Millionen von Eiern, die, von einer haarigen Hülle umgeben, an allen Stämmen und Aesten saßen. Ich ließ sie mit großen Kosten ablesen, aber überzeugte mich sehr bald, daß Menschenhände dieser Plage nicht zu steuern vermöchten, und machte mich schon gefaßt, meine schönsten Bäume absterben zu sehen. Da kamen gegen den Winter hin täglich zahlreiche Schaaren von Meisen und Goldhähnchen herbeigeslogen. Die Raupennester nahmen ab. Im Frühling nisteten an zwanzig Meisenpärchen im Garten; im folgenden Sommer war die Raupenplage ungleich geringer, und im Jahr 1850 hatten die kleinen besiedelten Gärtnereimeine Bäume

so gesäubert, daß ich dieselben durch ihre freundliche Hülle den ganzen Sommer über im schönsten Grün sah.“ Auch die Spazier rechnet Herr v. Eschudi zu den entschieden nützlichsten Vögeln, mit der Bemerkung, daß ein einziges Pärchen seinen Jungen in der Woche durchschnittlich etwa 2000 Raupen zuräge, was eine Hand voll Kiraschen oder einige Aepfelfolben wohl schwerlich aufwiege; — ebenso die Eulen, welche während ihren Morgen- und Abenddämmerungsjagden gewaltige Massen von Kerbtieren, besonders Dämmerungs- und Nachtfalter oder deren Raupen abfangen. Einzelne Eulenarten zeichnen sich, wie die Staare, Dohlen, Saatkrähen, Hayer, Würger, vortheilhaft durch Vertilgung der Raupen aus. Der englische Naturforscher Whire beobachtete längere Zeit ein Schleiereulenspärchen und fand, daß er durchschnittlich alle fünf Minuten eine Maus ins Nest trug; ein Steinkauzpärchen brachte an einem Juni Abend 11 Mäuse den Jungen. Kann man sich, fragt Herr v. Eschudi, eine größere Verkehrtheit denken als die Verfolgung solcher eminent nützlichen Thiere, welche dumme Bauern öfter noch an ihre Scheunenthore nageln? Die meisten kleineren Vögel nähren sich entweder ganz oder theilweise das ganze Jahr, oder aber während der Heckezeit von Insecten, Würmern, Schnecken, Spinnen u. dgl.; so alle Grasmücken, Würger, Drosseln, Staare, Fliegenfänger, Laubvögel, Rohrstäng, Braunellen, Dächstelzen, Goldhähnchen, Steinschwäger, Meisen, Pipen, Lerchen, Finken, Sperlinge, Ammer, Schwalben, Spure, Baumläufer, Nachschwalben, Mauerspechte, und dergleichen. Alle diese vertilgen Myriaden von Raupeneiern, Räupchen, Fliegen, Würmer, Käfern, Ameisen, Blattläusen, Nachtfaltern, Wurmern u. s. w., und zwar in wunderbarer weiser Verteilung; — die einen mehr diese Classe von Ungeziefer, die andern eine andere, die einen das Ungeziefer dieses, die andern jenes Locals; die einen sind befähigt, es von den Blättern und Zweigen zu lesen, die andern, aus der Baumrinde zu bohren oder in der Luft abzufangen oder aus der Erde zu scharren. Alle Landwirthe, so schließt Herr v. Eschudi, sollten sich kräftig dafür verwenden, daß jene nützlichen Thierchen, welche die natürlichen Verbündeten und die treuesten, thätigsten Freunde des Landwirths sind, derselbe Schutz zu Theil werde, dessen ihre eminenten Dienste in unserm Interesse würdig sind. (Schw. Bl.)

Gold über Gold, und doch will das goldene Zeitalter nicht kommen! In Brasilien, im Distrikt Tury, sollen seither unbekannte reiche Goldlager aufgefunden worden seyn. Das ist das dritte Goldland — Californien, Australien, Tury.

V o l l k o m m e n h e i t.  
Zwar ist Vollkommenheit ein Ziel, das stets entweicht, Doch soll es auch erstrebt nur werden, nicht erreicht.